

Die A-cappella-Gruppe „KiBA“ trat in Gottmannsdorf auf

Mit Ironie und starken Stimmen

Das junge Quartett riss sein Publikum mit professioneller Show hin

GOTTMANNSDORF – Wie kann man eigentlich ein zweieinhalbstündiges musikalisches Bühnenprogramm nur mit der eigenen Stimme bestreiten und am Ende noch genauso frisch auftreten, wie am Anfang? Das fragte sich mancher Besucher des Konzertes der A-cappella-Formation KiBA in der Kulturscheune zu Gottmannsdorf, als die vier Jungs auf der Bühne nach über zwei Stunden Programm und mehreren Zugaben immer noch Kraft in den Lungen hatten.

Die Frage, wie genau die stimmlichen Leistungen der Truppe, die erst seit 2007 zusammen auftritt, zustande kommen, blieb zwar auch nach dem Konzert unbeantwortet. Sicher ist jedoch, dass die Konzertbesucher in der mehr als vollbesetzten ehemaligen Scheune voll auf ihre Kosten gekommen sind. Und die Kibanesen, wie sie sich selber nennen, haben schon angekündigt, dass sie wiederkommen.

In Zeiten, in denen weltbekannte Profis ihre Konzerte im Playback be-

streiten, begeisterten Andi, Randy, Jonas und Neuzugang Marcel nicht nur mit ihren Sangesleistungen. Als echte A-cappella-Truppe übernahmen sie mit ihren Stimmbändern auch gleich die Begleitmusik. Damit zauberten sie eine Stimmung in die Kulturscheune, die ihres Gleichen suchte.

Begeisterte Zwischenrufe von den hintersten Rängen, tosender Zwischenapplaus und frenetische Zugabenforderungen. Das alles erlebt man selten, wenn in einen ziemlich kleinen mittelfränkischen Dorf eine noch junge Formation aus Nebenerwerbskünstlern auftritt. Die professionellen Lichteffekte (Disco-Nebel inklusive) und ein entfernt an die legendären Blues Brothers erinnerndes Outfit nach der Pause taten ihr übriges, um die Bühnenshow perfekt zu machen.

Der Schwerpunkt lag aber trotz all der Technik, die gleich zu Beginn des Konzertes erst einmal eine Pause einlegte, auf den Texten der vier Kibanesen. Mit viel Selbstironie, einer Portion Wagemut und ein bisschen Doppelbö-

digkeit sangen die Mittzwanziger vor allem über die Liebe, das Leben und die Beziehungen – eben alles, was in dem Alter wichtig ist. Das dabei auch mal die Axt hervorgeholt wird, nahm das Publikum mit Humor, den netten Jungs kann keiner böse ein.

Egal, ob sie dabei ihre eigenen Stücke brachten, oder sich bei Michael Jackson und dem deutschen Volksliedgut bedienten. Immer zeigten sie vollen Vokaleinsatz. Beim „Bratislava Lover“ mussten Stimmband und Kehlkopf gar als Balalaika-Ersatz herhalten. Dass es zwischendrin ein paar Kabaretteinlagen und sogar ein paar eher platte Witze gab, verschaffte dem Ensemble eine kleine Verschnaufpause.



Sieht auf den ersten Blick wie „Viva Voce“ aus, ist aber „KiBA“: das junge Vokalquartett, das aus der Chorjugend Petersaurach hervorging, beim Konzert in Gottmannsdorf. Foto: Alban

Aber wirklich nötig war das alles nicht. Die A-cappella-Stücke zeigten sich als der wahre Schatz, den es bei KiBA zu entdecken gilt. Ihren nächsten Auftritt haben die vier Jungs zwar

bei einer Betriebsfeier, aber auf die weiteren öffentlichen Auftritte können sich Freunde guter Unterhaltung jetzt schon freuen. Michael Alban